



Merkblatt

Gebädefunkversorgung für Feuerwehren mit TETRA-Digitalfunk *Hinweise für Planung und Ausführung*

www.ladadi.de

Stand: 15.11.2023



Landkreis
Darmstadt-Dieburg
Zukunft. Regional. Leben.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	2
2. Grundsätzliches	2
3. Erforderlichkeiten	3
4. Regularien	4
4.1. Anmeldung	4
4.2. Technische Unterlagen (netzunabhängige Lösungen)	5
4.3. Netzversorgung	5
5. Bauausführung	5
5.1. Unterbringung der aktiven Komponenten einer Gebädefunkanlage	5
5.2. Stromversorgung	6
5.3. Bedieneinrichtungen	6
5.4. Anlagenbestandteile	7
5.4.1. Direct Mode Repeater (DMO)	7
5.4.2. TMO(a)	7
5.4.3. Optisches Verteilsystem	7
5.5. Ein- und Ausschaltmöglichkeiten	7
5.6. Antennen Verteilsystem	8
6. Abnahme	8
6.1. Allgemeines	8
6.2. Einweisung / Funktionale Abnahme	9
6.3. Dokumentation	9
7. Wartung / Störungsmeldung	10
7.1. Wartung	10
7.2. Störungen	10
8. Bestandsanlagen	10
Anhang	11
Ablauf Meldeverfahren	11



1. Einleitung

Die im Einsatz befindlichen BOS-Kräfte (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) kommunizieren zur Gefahrenabwehr mit ihren Zentralen Leitstellen im TETRA-Digitalfunk Trunked Mode (TMO) und an der Einsatzstelle untereinander im Direct Mode (DMO).

Der Ausbreitung von Funkwellen innerhalb von Gebäuden und von innen nach außen sind physikalische Grenzen gesetzt. So können Stahlbeton, Reflexion an Scheiben etc. bei Gebäuden dazu führen, dass ein ausreichender Funkverkehr nicht sichergestellt ist.

Im Rahmen eines bauordnungsrechtlichen Genehmigungsverfahrens zu einer baulichen Anlage kann die Forderung nach Einrichtung einer Gebädefunkanlage zur Einsatzunterstützung aufgestellt werden.

Weiter kann eine Verpflichtung zur Einrichtung einer Gebädefunkanlage entsprechend dem Stand der Technik sich aus dem § 45 Abs. 1 Nr. 6 des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (HBKG) ergeben.

Gebädefunksysteme werden als „Gebädefunkanlagen“ bezeichnet, wenn sie aktive Sende-/ Empfangskomponenten enthalten. Analog ist auch der Begriff „Objektfunkanlagen“ gebräuchlich.

2. Grundsätzliches

Eine Gebädefunkanlage ist eine stationäre funktechnische Einrichtung zur Einsatzunterstützung der Feuerwehr. Die Gebädefunkanlagen sind so auszubilden, dass ihre Funktion jederzeit gewährleistet ist.

Im Wesentlichen besteht die Gebädefunkanlage aus folgenden Komponenten:

- Ortsfeste(n) Sende- und Empfangsanlage(n),
- unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV),
- Antennen-Verteilssystem im Gebäude,
- ggf. optisches Verteilsystem
- ggf. Außenantenne(n) in den Feuerwehrranfahrtsbereichen sowie einem
- Feuerwehr-Gebädefunkbedienfeld (FGB).

Gebädefunkversorgungsanlagen im Landkreis Darmstadt-Dieburg sind grundsätzlich mit zwei DMO-1b-Repeatern auszustatten.



In begründeten Einzelfällen, z.B. bei gemeinsamer Nutzung mit oder nach Vorgaben von anderen Behörden und Organisationen der Gefahrenabwehr können alternativ folgende technische Ausführungen gefordert werden:

- TMOa-Anlagen
- zusätzlich zu den beiden geforderten DMO-1b-Repeater eine netzangebundene TMO-Versorgung bei Übersteigen des einsatztaktischen Gesprächsbedarfs von zwei gleichzeitigen Sprechpfaden (z.B. wegen der Abbildung der Führungsstruktur im oder über mehrere Gebäude), sowie bei Überschreiten der Grenzen autarker technischer Lösungen (z.B. durch Entkopplung zu benachbarten Systemen)

Es ist statthaft, das Antennen-Verteilssystem im Gebäude von Dritten (z.B. Haustechnik) durch Einkopplung einer eigenständigen Betriebsfunktechnik mitzubenutzen. Diese Betriebsfunk-Systemtechnik ist getrennt von der BOS-Technik vorzuhalten und darf diese nicht störend beeinflussen.

Über dieses Merkblatt hinaus kann der „Leitfaden Objektversorgung der BDBOS“ zur technischen Ausführung herangezogen werden.

3. Erforderlichkeiten

Der Funkverkehr der Feuerwehr ist grundsätzlich innerhalb des Gebäudes sowie vom gesamten Außenbereich des Gebäudes nach innen und umgekehrt zu gewährleisten. Zum Außenbereich gehören auch alle unmittelbaren Anfahrts- und Aufstellungsbereiche der Feuerwehr.

Eine ausreichende Funkversorgung in einem Gebäude ist vorhanden, wenn

- a. auf mindestens 96 % der zu versorgenden Fläche ein Mindestpegel von -88 dBm (HRT in Gürteltrageweise) erreicht wird,
- b. die Summe der nicht-versorgten Bereiche eines Brandabschnitts dürfen 4% der Gesamtfläche nicht überschreiten.
- c. in jedem Raum zumindest 1m um die Tür des Fluchtweges eine Funkversorgung möglich ist.
- d. ein direkter Funkverkehr im Direct Mode bei 1 Watt Sendeleistung in Gürteltrageweise mit Standard-70cm-Antenne gemäß den Kriterien b. und c. von fast jedem Ort des Objektes zu einem von der Feuerwehr festzulegenden Zutrittsbereich möglich ist.

Ist die Funkversorgung nicht ausreichend, so ist eine Gebädefunkanlage vorzusehen.

In der Regel sind der Erstanlaufpunkt der Feuerwehr (FIZ) sowie die Aufstellbereiche der Feuerwehr als Ausgangspunkte einer Funkfeldmessung anzunehmen. Als zusätzliche Bereiche sind im Landkreis Darmstadt-Dieburg die Sprinkler-, Brandmeldezentralen sowie deren Unterzentralen festgelegt. Weitere erforderliche Bereiche können je nach Objekt festgelegt werden.



Die Strahlungsleistung des Messsenders muss dabei genau +30 dBm und der Signalpegel der Empfangseinrichtung mindestens -88 dBm betragen. Die bei der Messung Verwendung findenden Frequenzen müssen zwischen 380 MHz und 410 MHz liegen.

Die ausreichende Funkversorgung ist durch eine geeignete Funkfachfirma im Auftrag des Betreibers der baulichen Anlage mit entsprechenden Messmitteln nachzuweisen. Der Nachweis ist in schriftlicher Form mit Dokumentation der gemessenen Werte der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg vorzulegen (Erforderlichkeitsmessung).

Die Gebäudefunkanlage darf benachbarte Gebäudefunkanlagen und die BOS TETRA-Freifeldversorgung nicht stören.

Sollte sich die Funkversorgung in Gebäuden nach § 45 HBKG ohne technische Gebäudefunkanlagen als ausreichend erwiesen haben, so kann zu einem späteren Zeitpunkt durch die Brandschutzdienststelle in begründeten Verdachtsfällen, dass die Gebäudefunkversorgung nicht mehr ausreichend sein könnte, z.B. durch bauliche Veränderungen - auch in der Nachbarschaft -, stichprobenartige Wiederholungsmessungen gefordert werden.

Die mit der Messung beauftragte Firma muss schriftlich erklären, ob die gemessenen Werte die Versorgung nach oben angeführten Kriterien erfüllen und eine Gebäudefunkversorgung sichergestellt ist.

Sollte die Gebäudefunkversorgung nicht sichergestellt sein, so kann die Brandschutzdienststelle die Nachrüstung des Gebäudes mit einer Gebäudefunkanlage fordern.

4. Regularien

Die Gebäudefunkanlage ist vom Eigentümer/Betreiber bzw. dessen Bevollmächtigten zu beschaffen, zu installieren und zu unterhalten. Der Feuerwehr ist die kostenfreie Nutzung zu ermöglichen. Die Kosten für notwendige technische Änderungen sowie Wartungs- und Reparaturarbeiten sind vom Betreiber zu tragen.

Der Betreiber muss den Zugang zur gesamten Gebäudefunkanlage jederzeit ermöglichen, um evtl. Störungen des BOS-Digitalfunks prüfen und ggf. beheben zu können. Das erforderliche Verfahren ist mit der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg abzustimmen.

4.1. Anmeldung

Das im Leitfaden der BDBOS beschriebene Anzeigeverfahren kommt grundsätzlich zur Anwendung. Im Anhang ist der schematische Ablauf dargestellt. Das Verfahren muss vor Baubeginn bis zur Nutzungs Erlaubnis der Frequenzen durch die BDBOS abgeschlossen sein. Die jeweils gültige Version des Anzeigeformulars findet sich auf der Homepage der BDBOS (www.bdbos.bund.de).



4.2. Technische Unterlagen (netzunabhängige Lösungen)

Der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg sind mindestens folgende Unterlagen in digitaler Form (CD) sowie in Papierform (Ordner) zusammen mit dem Anzeigeformular der BDBOS einzureichen:

- Deckblatt mit folgenden Angaben:
 - Anschrift des zu versorgenden Objektes mit Koordinaten in WGS 84 (Grad, Minute, Sekunde),
 - Gebäudeeigentümer inkl. Anschrift und Telefonnummer sowie ggf. des/der Nutzer,
 - ausführender Planer der Gebädefunkanlage (inkl. Kontaktdaten),
 - ausführender Errichter der Gebädefunkanlage (inkl. Kontaktdaten),
 - Angaben über die Nutzung des Objekts (z. B. Hotel oder Verkaufsstätte),
 - Installationszeitraum und
 - Termin der geplanten Fertigstellung
- Planungsunterlagen als Realisierungsvorschlag:
 - Feldstärkeberechnung im Funktionsbereich und im Gebäude,
 - Standortskizze mit Antennenpositionen (Adresse, Höhenangaben ü. N.N. des Straßenbezugspunktes, der Gebäudehöhen und ggf. äußeren Antennenstandorte)
 - Blockschaltbild und Pegelbilanz (Uplink und Downlink)
 - Datenblätter der angebotenen Technik (Repeater, Antennen, Kabel etc.)
 - EMV-Konformitätszulassung
 - Sicherheitskonzept zum Sabotageschutz der aktiven Komponenten

4.3. Netzversorgung

Fordert die Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg eine TMO-Versorgung im Gebäude ein, so ist umgehend die Autorisierte Stelle Digitalfunk Hessen (AS) zu informieren und einzubeziehen.

Hierzu ist folgende eMail-Adresse zu verwenden:

SG434-ov.hpt@polizei.hessen.de

Bei einem ersten Gespräch mit dem Objekteigentümer und dem Planungs- / Errichtungsunternehmen werden die erforderlichen Schritte sowie technischen Rahmenbedingungen besprochen und die erforderlichen Regularien übergeben. Sie ergänzen dieses Merkblatt.

5. Bauausführung

5.1. Unterbringung der aktiven Komponenten einer Gebädefunkanlage

Die Installation einer Gebädefunkanlage für die BOS ist eine Sicherheitseinrichtung und muss entsprechend geschützt werden. Daher sind alle aktiven Komponenten der Gebädefunkanlage in Technikräumen oder Gehäusen unterzubringen, die in feuerbeständiger Bauweise (F90) auszuführen sind, insofern sich aus der Gebäudeklasse keine geringeren Anforderungen ergeben.

Weiterhin sind folgende Kriterien zu erfüllen:

- Ausschließliche Nutzung für die Gebädefunkanlage,
- ständiger Verschluss / notwendige Schlüssel sind sicher unterzubringen,



- Überwachung durch die vorhandene Brandmeldeanlage (falls vorhanden),
- Ist eine automatische Löscheinrichtung vorhanden, darf dies keine Wasserlöschanlage sein,
- Wände, Decken und Türen müssen der gleichen Feuerwiderstandsklasse entsprechen, um bei einem Brand in angrenzenden Gebäudeteilen den Betrieb ausreichend lang aufrechterhalten zu können. An die Anforderung von Türen können Erleichterungen gestellt werden, wenn die Technikräume über notwendige Flure oder von außen direkt zugänglich sind.

5.2. Stromversorgung

Die Stromversorgung aller Komponenten ist unabhängig von einer verfügbaren Gebäudenetzersatzanlage unterbrechungsfrei auszulegen. Planerisch muss ein netzunabhängiger Funkbetrieb bei Vollast für mindestens 12 Stunden gewährleistet sein, um während eines schon andauernden Stromausfalls eine ausreichend lange Betriebszeit für das Ereignis im Gebäude nach Inbetriebnahme der Gebädefunkanlage sicherstellen zu können.

Ein Netzausfall ist als Störung am Feuerwehr-Gebädefunk-Bedienfeld (FGB) sowie einer ständig besetzten Stelle zu signalisieren (siehe Kap. 7).

Die Komponenten der Ersatzstromversorgung sind entsprechend nach MLAR auszulegen.

5.3. Bedieneinrichtungen

Das Feuerwehr-Gebädefunk Bedienfeld (FGB) ist im Bereich der Feuerwehreinformationszentrale zu installieren bzw. erfolgt eine Standortfestlegung nach Absprache mit der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Das FGB ist nach DIN 14663 (Feuerwehr-Gebädefunk-Bedienfeld) auszuführen.



Die vier freien Felder im unteren Bereich sind mit folgenden Anzeigen auszustatten:

Störung DMO-Repeater 1	Störung DMO-Repeater 2
Störung optisches Verteilsystem (wenn vorhanden)	



5.4. Anlagenbestandteile

5.4.1. Direct Mode Repeater (DMO)

Es müssen DMO-Repeater eingesetzt werden, die den Typ 1b nach ETSI EN 300 396-4 unterstützen. Diese dürfen nicht in der Lage sein, Gespräche zu entschlüsseln. Die Verwendung einer BOS-Sicherheitskarte ist nicht zulässig.

Die zu nutzenden Frequenzen werden im Anzeigeprozess durch die Autorisierte Stelle Digitalfunk Hessen (AS) mitgeteilt, sind im Rahmen der Betrieblich-Taktischen Regelungen auf die Gruppen „OV A“ (GSSI 3102157 / Frequenz 392,98750) und „OV Reserve“ (GSSI 3102158 / Frequenz 394,26250) vorgegeben.

DMO-Repeater müssen in einem Intervall von max. 170 Stunden einen Selbsttest durchführen. Eine mögliche Störung ist dauerhaft einer ständig besetzten Stelle zu melden.

5.4.2. TMO(a)

Wird eine TMO(A)-Lösung zur Objektversorgung gefordert, müssen die weiteren organisatorischen Regelungen der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg beachtet werden.

Die zu nutzenden Frequenzen werden im Anzeigeprozess durch die Autorisierte Stelle Digitalfunk Hessen (AS) mitgeteilt.

5.4.3. Optisches Verteilsystem

Werden mehrere Gebäude durch ein optisches Verteilsystem versorgt, ist ein Anzeigetableau zur Anzeige der Betriebsbereitschaft der einzelnen Remoteunits vorzusehen. Es ist mindestens eine Anzeige des aktiven Zustandes sowie einer ggf. vorhandenen Störung (Sammelstörung) zu realisieren.

An die Glasfaserverbindungen sind sehr hohe Ansprüche in Bezug auf Ausfallsicherheit zu stellen. Kommt es hier zu einer Unterbrechung, sind evtl. weite Bereiche des Objektes nicht versorgt. Bei der Planung ist daher die Unterbrechung einzelner Verbindungen zu berücksichtigen. Dies ist beispielsweise durch eine redundante Auslegung der Glasfaserverbindungen bzw. der optischen Systemkomponenten möglich.

Eine Störung der Glasfaserverbindungen und Systemkomponenten sind mittels optischer Signalisierung am Haupt-Systemschrank, den abgesetzten Systemschränken sowie dem Feuerwehr Gebäudefunk Bedienfeld zu signalisieren.

5.5. Ein- und Ausschaltmöglichkeiten

Die Gebäudefunkanlage muss durch Auslösen einer vorhandenen Brandmeldeanlage (BMA) automatisch einschalten und von Hand am Feuerwehr-Gebäudefunk Bedienfeld eingeschaltet werden können. Des Weiteren muss die Anlage über das Freischaltelement der Brandmeldeanlage eingeschaltet werden können.

Das Ausschalten der Gebäudefunkanlage muss manuell am FGB und durch Rücksetzen der BMA erfolgen können. Insofern die Gebäudefunkanlage nicht manuell ausgeschaltet wurde, muss sich die Anlage spätestens 6 Stunden nach letztmaligem Rücksetzen der Brandmeldeanlage automatisch ausschalten. Das Zeitintervall muss nach jeder Auslösung der BMA oder Einschalten mittels Freischaltelement erneut beginnen.

Das Ein- und Ausschalten einer Gebäudefunkanlage der Betriebsart DMO muss nach Vorgaben der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg per Fernzugriff möglich sein.



5.6. Antennen Verteilsystem

Bei der Verlegung von Strahlerkabeln innerhalb des Objektes sind diese grundsätzlich als Schleife auszubilden, um im Unterbrechungsfall, z.B. durch Brand- oder mechanische Einwirkung, genügend Feldstärke vor Ort sicherzustellen. Dies muss auch bei geschlossenen Brandschutztüren und -toren gegeben sein. Eine zwei-/mehreseitige Einspeisung ist vorzusehen. Die A- und B-Seite einer Schleife bzw. der getrennten Einspeiseleitungen sollen nicht in einem gemeinsamen Raum verlaufen. Die Antennen- und Strahlerkabel sind in den allgemein zugänglichen Bereichen gegen mechanische Beschädigung zu sichern und müssen folgenden Anforderungen entsprechen: IEC 60754 –1/ -2 (Rauchgase: halogenfrei, nicht korrosiv), IEC 601034 (geringe Rauchentwicklung), IEC 60332 – 1 (flammwidrig), IEC 602332 – 3/C (feuerhemmend). Wird das Antennen- oder Strahlerkabel hängend montiert, so ist mindestens jede fünfte Schelle in Metallausführung zu verwenden, um ein Herabfallen des Kabels unter Brandeinwirkung zu vermeiden. Bei einer Verlegung in Rettungswegen dürfen nur schwer entflammbare bzw. selbsterlöschende Schellen gem. MLAR verwendet werden.

Die Verwendung von Antennen stellen grundsätzlich eine Ausnahme dar und bedürfen der Zustimmung der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Sollten Antennen verwendet werden, so muss die Funkversorgung auch dann gewährleistet sein, wenn eine der Antennen ausfällt.

Werden Antennen als Alternative zu Strahlerkabeln bzw. Kombinationen aus beiden Systemen verwendet, so sind diese gegen mechanische Beschädigung zu schützen. Wird mehr als eine Antenne verwendet, so sind die Antennenkabel ebenfalls in Form von Schleifen bzw. durch getrennte Einspeiseleitungen, die, soweit baulich möglich, nicht in einem gemeinsamen Raum verlaufen, zu verlegen. Eine einzelne Antenne, die in Form eines Stiches angeschlossen ist, wird nur bei kurzer Leitungslänge (max. 20 m) und mechanisch gesicherter Kabelführung in besonderen Fällen gestattet.

Außerhalb des Technikraumes (Kap. 3.1) muss das Antennenkabel bis zur ersten Aufteilung zum Ringsystem ebenfalls gegen Brandeinwirkung nach MLAR geschützt werden.

Abweichungen von dem Schleifenkonzept bzw. der zweiseitigen Einspeisung sind nur dann zulässig, wenn das System redundant ausgelegt ist. Dies ist der Fall, wenn zwei oder mehrere getrennte Systeme so installiert sind, dass bei Ausfall eines Systems durch Kabelbruch o.ä. das andere die Funktion in dem unterversorgten Bereich voll abdecken kann.

Das Kommunikationsverteilsystem soll für Frequenznutzung bis zu 800 MHz ausgelegt sein.

Antennenkabel sind in den allgemein zugänglichen Bereichen gegen mechanische Beschädigung zu sichern und müssen folgenden Anforderungen entsprechen: IEC 60754 –1/ -2 (Rauchgase: halogenfrei, nicht korrosiv), IEC 601034 (geringe Rauchentwicklung), IEC 60332 – 1 (flammwidrig), IEC 602332 – 3/C (feuerhemmend).

6. Abnahme

6.1. Allgemeines

Die Abnahme der Gebädefunkanlage erfolgt durch die Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Die frequenzrechtliche Genehmigung erfolgt durch die BDBOS. Die evtl. notwendige EMVU Genehmigung erfolgt durch die Bundesnetzagentur.



Vor Abnahme der Gebädefunkanlage darf diese nicht in Betrieb genommen werden. Funktionstests sind durch die Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg zu genehmigen.

Das Antennen-Verteilssystem soll die Unterbrechung des Schlitzbandkabels an den rechnerisch jeweils ungünstigsten Punkten des Ringes ermöglichen, so dass eine Unterbrechung simuliert und eine Versorgungsprüfung der Feuerwehr mittels Handsprechfunkgeräten möglich ist.

Die ungünstigsten Punkte sind bei der Planung durch eine Linkbilanz zu bestimmen und der Unterbrechungsfall ist mindestens rechnerisch nachzuweisen. Sofern technisch möglich, ist an diesem Punkt eine Trennstelle vorzusehen.

6.2. Einweisung / Funktionale Abnahme

Im Rahmen der Abnahme erfolgt durch den Errichter eine Einweisung für die örtlich zuständige Feuerwehr. Durch die Feuerwehr und die Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg erfolgt eine funktionale Abnahme (funktionaler Test).

6.3. Dokumentation

Zur Abnahme der Ablage ist die vollständige Dokumentation wie nachfolgende beschreiben der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg vorzulegen. Die Vorlage erfolgt in digitaler Form (CD) sowie in Papierform (Ordner).

Sie besteht aus folgenden Unterlagen:

- Deckblatt
 - Aufschrift „Dokumentation“
 - Titel „BOS Feuerwehr Gebädefunkanlage“
 - Installationsort und Datum
 - Anschrift und Telefonnummer des verantwortlichen Auftragnehmers (Planungsbüro/Errichterfirma)
- Anzeigeformular
- Installationsbeschreibung
 - Dokumentation der Systemschränke (Ausstattung mit Komponentenbeschreibung)
 - Datenblätter der verbauten Komponenten (ohne Funktechnik)
 - Blockschaltbild des optischen Verteilsystems
- Vorplanung
 - Hier sind die unter Pkt. 4.2 angeforderten Unterlagen abzulegen.
- Funktechnik
 - Blockschaltbild (Funkgeräte, Repeater, Antennen-Verteilssystem etc.)
 - Datenblätter aller verbauten HF-Komponenten (FuG, Kabel, Antennen etc.)
 - Messprotokolle verlegter Schlitzbandkabel mit Längenangaben
 - Funkversorgungsmessung des Ist-Standes mit Messergebnissen
 - Ggf. Plot eines Planungstools je Etage sowie Umgebung des Gebäudes (Auswirkung auf Freifeld)
- Protokolle und Eigenerklärung
 - Fachunternehmererklärung bzw. Zertifizierung
 - Messprotokoll USV
 - Eigenerklärung des Errichters, dass die Gebädefunkanlage den Regeln der Technik, diesem Merkblatt und den mit der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg getroffenen Absprachen entspricht.
- Gebäudepläne



- Ausdrucke in DIN A0 (ggf. DIN A1) mit eingezeichneten Kabelwegen und Antennen (Revisionspläne)

7. Wartung / Störungsmeldung

7.1. Wartung

Der Betreiber des Gebäudes hat die ständige Funktionssicherheit der Gebäudefunkanlage zu gewährleisten. Dazu hat er die Objektfunkanlage mindestens einmal jährlich zu warten. Veränderte Vorgaben des Digitalfunkbetreibers (z.B. Frequenzänderungen) sind schnell umzusetzen. Ein Wartungsbuch in Anlehnung an die Vorgaben zu Brandmeldeanlagen ist zu führen.

7.2. Störungen

Die Gebäudefunkanlage muss spätestens 72 Stunden nach Kenntnis des Stöorzustandes in den Sollzustand versetzt werden. Bei Störungen, bei denen der überwiegende Teil der Anlage beschädigt wurde, kann von dieser Forderung abgewichen werden. Es ist jedoch die Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg zu informieren.

Die ggf. einzuleitenden Ersatzmaßnahmen sind zwischen Betreiber und der Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg abzustimmen.

Störungsmeldungen sind akustisch und optisch an einer ständig besetzten Stelle anzuzeigen. Außerdem sind Störungen optisch am FGB zu signalisieren.

8. Bestandsanlagen

Bereits installierte analoge Gebäudefunkanlagen für die Feuerwehr sind gemäß § 45 Abs. 6 Nr. 1, Hessisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz (HBKG) – Vorsorgepflicht der Eigentümerinnen und Eigentümer, sowie Besitzerinnen und Besitzer von Grundstücken – nach den o.g. Regelungen zu migrieren.

Das bereits erwähnte Anzeigeverfahren kommt auch in diesem Falle zur Anwendung.

Wird eine vorhandene Gebäudefunkanlage durch das TMO-Freifeld ersetzt, ist die geforderte Versorgung vom Gebäudebesitzer auf eigene Kosten mittels einer dokumentierten „Versorgungsmessung“ nachzuweisen, um eine Qualitätsbetrachtung durchführen zu können. Hierbei müssen im Gebäude in jedem Raum Messpunkte erfasst und mindestens je 2 m² Fläche eine Messung durchgeführt werden. Die Messung ist auf einem Gebäudeplan zu dokumentieren.

Sollten sich Veränderungen in der Freifeldversorgung ergeben, so kann zu einem späteren Zeitpunkt durch die Brandschutzdienststelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg in begründeten Verdachtsfällen, dass die Gebäudefunkversorgung nicht mehr ausreichend sein könnte stichprobenartige Wiederholungsmessungen gefordert werden. Die mit der Messung beauftragte Firma muss schriftlich erklären, ob die gemessenen Werte die Versorgung nach oben angeführten Kriterien erfüllen und dass eine Gebäudefunkversorgung sichergestellt ist. Sollte die Gebäudefunkversorgung nicht sichergestellt sein, so kann die Brandschutzdienststelle die Nachrüstung des Gebäudes mit einer Gebäudefunkanlage fordern.



Anhang

Ablauf Meldeverfahren



